

rendsten, das ich in der eigenen Forschung bisher erlebt habe.“ Sie hält fest, dass es auch in nichtreligiösen Kontexten eine Neugier gibt, sich auf existenziale Fragen einzulassen.

Die Herausgeber Christhard Ebert und Hans-Hermann Pompe schreiben einleitend: „Trübsal ist eine der großen Versuchungen der Kirche.“ Wie wahr. Mir scheint, dass das Buch ein probates Mittel ist, dem melancholischen Sog in der pastoralen Praxis zu widerstehen.

*Arndt Schnepfer*

---

Timothy Keller, *Center Church deutsch. Kirche in der Stadt*, Worms: pulsm Medien, 2015, Hb., 392 S., € 34,95

---

Wie sieht eine dynamische Gemeinde in einer säkularen, nachchristlichen Gesellschaft aus, jenseits von Anpassung oder Abschottung, Relativismus oder Gesetzlichkeit? Wie kann eine kulturell relevante Gemeinde ihren Kontext auf der Grundlage des Evangeliums tatsächlich beeinflussen, ohne dafür biblisch-theologische Überzeugungen preiszugeben? Dazu bietet Timothy Keller in seinem Buch *Center Church* kein einfaches Praxis-Manual im Sinne von „How to“ oder kurzlebiger Marketing Strategien, sondern eine im Evangelium gegründete theologische Vision, die jede Gemeinde für ihren speziellen Kontext ausarbeiten kann. „Der Anspruch, der uns bei Timothy Keller begegnet, ist ungemein attraktiv: Wie wäre es, wenn wir so intensiv in der Welt unserer Hörer und zugleich in der Welt des Evangeliums leben, dass wir die Geschichten unserer Hörer in der Sprache des Evangeliums neu erzählen können? Keller bleibt uns praktische Hinweise nicht schuldig und bearbeitet Themen, bei denen wir in Deutschland eine Stimme von außen hören sollten. Lassen Sie sich überraschen!“ (aus dem Vorwort von Prof. Michael Herbst).

Bei der deutschen Ausgabe handelt es sich um eine moderat gekürzte Version des Originals mit leichten Umstellungen, um dem deutschsprachigen Kontext Rechnung zu tragen. Auch wenn der Kern des Buches den städtischen Kontext und das Anliegen der Gemeindegründung im Blick hat, so sind die Ausführungen von Keller auch für den ländlichen Bereich und für das Anliegen der Gemeinde-revitalisierung übertragbar. Der Einführungsteil (7–21) und der Ergänzungsteil (355–392) thematisieren und reflektieren die speziellen Herausforderungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowohl für den landes- als auch den freikirchlichen Kontext.

Theologisch reflektiert, praktisch ausgerichtet und allgemeinverständlich entfaltet Keller seine Hauptanliegen, indem er die Balance von Evangelium (zwischen Gesetzlichkeit und Relativismus), Stadt/Kultur (zwischen reiner Konfrontation und reiner Wertschätzung) und Bewegung (zwischen Tradition und keiner

institutionellen Form) aufzeigt. „Je mehr die Arbeit aus der Mitte aller drei Achsen erwächst, desto dynamischer und fruchtbarer wird sie sein“ (34). Dabei geht es Keller nie um den bloßen Mittelweg zwischen Extremen, sondern um die Fokussierung auf das Zentrum: das Evangelium. *Center Church deutsch* ist ein notwendiges und notwendendes Buch und deshalb ein Muss für alle, die nach der Relevanz des Evangeliums in der Gegenwart fragen.

Thomas Richter

---

Armin Mauerhofer, *Schlüsselfaktoren einer wachsenden Gemeinde*, Nürnberg: VTR / Riehen: arteMedia, 2015, Pb., 264 S., € 19,95

---

Das vorliegende Buch von Armin Mauerhofer beschreibt neun Faktoren, auf die es nach der Erfahrung des Autors für das Wachstum von Gemeinden ankommt. Der erste Faktor, den Mauerhofer nennt, ist die Haltung zur Bibel (13–35). Nach seiner Auffassung führt es zu wachsenden Gemeinden, wenn „wir die Bibel als Wort Gottes ernst nehmen“ (35). Er bezieht sich dabei mehrfach auf die Chicago-Erklärung (15, 19, 20) und grenzt sich deutlich von der historisch-kritischen Methode ab (23–26). Als zweiten Faktor benennt Mauerhofer „eine klare Vorstellung davon, was Gemeinde ist“ (36–48). Er betont dabei z. B., dass eine „bezeugbare Bekehrung, eine Konversion“ die Grundlage ist, um zu einer biblischen Gemeinde zu gehören (42). Außerdem legt er Wert darauf, dass die von Jesus geschenkte Gemeinschaft in der Gemeinde auch gepflegt wird, z. B. durch Bibel- und Gebetstunden, Hauskreise und Dienstgruppen (46f). Ein dritter Faktor, den Mauerhofer nennt, ist die „Struktur der Gemeinde mit Ältesten und Diakonen“ (49–93). Er kritisiert ein funktionales Verständnis von Strukturen, wie es z. B. Christian A. Schwarz vertritt (49f) und betont demgegenüber, dass das Neue Testament „wesentliche Angaben über die Grundstrukturen einer Gemeinde macht“ (50). Konkret bedeutet dies nach seiner Auffassung, dass ein Ältestenkreis die Gemeinde leitet und die Leitung der einzelnen Aufgabenbereiche und Gruppen durch Diakone wahrgenommen wird. Der vierte Faktor ist nach Mauerhofer ein „berufener und begabter Verkündiger“ (94–125). Der Verkündiger hat nach seiner Einschätzung „im Blick auf die Entfaltung der Gemeinde den größten Einfluss“ (101, vgl. 124). Er sollte eine demütige Grundhaltung haben (107) und teamfähig sein (103). Frauen als Verkündiger lehnt Mauerhofer ab (122–124; vgl. auch 73f: keine Frauen als Älteste). Als fünften Faktor beschreibt Mauerhofer ansprechende Gottesdienste (126–141). Sie sind „Orte des Gemeindegewachstums“ (138). Im Gottesdienst sollte nach seiner Auffassung die Predigt bzw. die Lehre im Mittelpunkt stehen (129), aber auch Gebete und der Lobpreis haben eine große Bedeutung (131–133). Wichtig ist auch, dass alle Gemeindeglieder am Gottesdienst beteiligt werden (129). Der sechste Faktor besteht nach Mauer-